

**DIENSTAGMITTAG-FORTBILDUNG**  
**der Psychosomatik am Universitätsspital Basel**  
[www.psychosomatik-basel.ch](http://www.psychosomatik-basel.ch) / [www.sappm.ch](http://www.sappm.ch)

**19.05.2009**

Peter Henningsen

12.30 Uhr bis 13.30 Uhr

Kleiner Hörsaal ZLF

Mit kleinem Imbiss

**Somatoforme / funktionelle Störungen  
in der ärztlichen Grundversorgung**

*Peter Henningsen, München*

**Anhaltende, durch organische Pathologie nicht ausreichend erklärbare Körperbeschwerden wie Schmerzen unterschiedlicher Lokalisation, Schwindel, Erschöpfung usw. sind häufig, gehen häufig mit starker Beeinträchtigung und hohen Kosten im Gesundheitswesen einher und gelten traditionell als schwierig zu behandeln. Im Vortrag wird das Problemfeld vorgestellt und es werden diagnostische und therapeutische Handlungsempfehlungen vor allem für die Ebene der hausärztlichen und sonstigen somatischen Primärversorgung dieser Patienten gegeben.**

Mittlerweile kann davon ausgegangen werden, dass Patienten mit funktionellen Störungen den gleichen Leidensdruck haben, wie Patientinnen und Patienten mit strukturellen klar abgrenzbaren somatischen Erkrankungen. Nicht nur die adäquate diagnostische Zuordnung derartiger Symptome bereitet ärztlichen Behandlern grosse Schwierigkeiten, sondern auch der Umgang mit dieser Patienten Gruppe insgesamt. Dabei bestehen die Schwierigkeiten sowohl darin, dass die betroffenen Patientinnen und Patienten oftmals den Ausschluss einer körperlichen Erkrankung keineswegs als beruhigend empfinden und andererseits die Vermittlung einer nach-

vollziehbaren und akzeptablen Erklärung für das Leiden des Patienten misslingt. In diesem Kontext kommt es dann häufiger zu somatischem Aktionismus mit einer Vielzahl von zusätzlicher, meist im Ergebnis uneindeutiger Diagnostik, sowie zu unnötigen Verordnungen. Neuere Untersuchungen zeigen, dass der Impuls zu derartigem Vorgehen nicht nur von den Patientinnen und Patienten ausgeht, sondern oft auch von den behandelnden Ärztinnen und Ärzten.

Dementsprechend braucht es klare Leitlinien und Handlungsempfehlungen, sowie die Vermittlung von evidenzbasiertem Wissen über somatoforme und funktionelle Störungsbilder gerade bei denjenigen, die in erster Linie mit solchen Patientinnen und Patienten in Kontakt kommen: den Hausärztinnen und Hausärzten und sonstige Primärversorger. Gerade hierzu hat Peter Henningsen und seine Arbeitsgruppe wichtige Publikationen mit Empfehlungen und Leitlinien für die klinische Praxis veröffentlicht, die im Vortrag vorgestellt werden.

Angaben zu Person:  
Peter Henningsen...



...wurde 1959 in Stuttgart geboren. Er ist Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, sowie für Neurologie und Psychiatrie. Er ist Psychoanalytiker und praktiziert klinische Hypnose. Im Jahre 2002 habilitierte er in

Psychosomatischer Medizin und Psychotherapie an der Universität Heidelberg mit dem Thema "Körperbeschwerden und Neurose: eine Untersuchung zur Klassifikation somatoformer und angrenzender psychischer Störungen". Im Jahre 2005 wurde er als Ordinarius für Psychosomatik an die Technische Universität München berufen. Er ist Gutachter in verschiedenen wissenschaftlichen Gremien in der Schweiz, Deutschland und Grossbritannien, sowie Mitherausgeber und Reviewer verschiedener Zeitschriften mit Schwerpunkt Psychosomatik und Neurowissenschaften. Im Jahre 2000 erhielt er den DKV-Cochrane-Preis für "hervorragende wissenschaftliche Arbeiten zur evidence-based medicine" für die "Leitlinien Somatoforme Störungen" der psychosomatischen Fachverbände in der AWMF. Die viel beachteten wissenschaftlichen Publikationen von Peter Henningsen und gehören derzeit zu den wichtigsten Arbeiten zum Thema funktionelle bzw. somatoforme Störungen. Aktuell befasst er sich besonders mit der primärärztlichen Versorgungssituation von Patienten mit derartigen Erkrankungen.